

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 91 (1965)
Heft: 36

Illustration: [s.n.]
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gesamtvorstand (lies: Bundesrat) seiner militärischen TK, den Aktiven, Passiven und verdienten Ehren- und Freimittgliedern des landesweiten Clubs endlich sagen würde, was nun gilt. Er sollte das auch dann tun, wenn Gefahr besteht, daß einzelne Mitglieder der TK verschlunkt werden; das ist immer noch besser, als die immer beängstigender werdende Unsicherheit im Vereinsvolk.

Jedenfalls würden es die zahlenden und letztlich vom Vereinsgeschehen höchst persönlich betroffenen Mitglieder vorziehen, im eigenen Vereinsorgan Maßgebliches und Fundiertes zu lesen, statt auf Communiqués einer Untersektion oder Mitteilungen in der ausländischen Presse (etwa der belgischen) angewiesen zu sein. Der nicht geringe Beitrag, den sie Jahrzehntelang entrichteten und noch immer zu entrichten haben, gibt den Mitgliedern aller Grade das Recht auf Information.

Pique

Das fehlte noch!

In der Tagespresse meldete sich ein Vertreter unserer Energiewirtschaft und beklagte die Anfänge von staatlichem Dirigismus in der schweizerischen Energiepolitik. Ich gehe mit ihm sehr einig, wenn er vor einem Zuviel an staatlichen Eingriffen warnt und wenn er betont, die Energieversorgung unseres Landes habe bisher auf dem Wettbewerbsprinzip beruht und den

Vorteil niedriger Brennstoffpreise und Stromtarife gebracht. Nun schrieb er aber auch – und zwar mit einem unüberhörbar gereizten Unterton: «Die Energiewirtschaft hat sich immer mehr mit Interventionen des Natur- und Heimatschutzes, der Landes- und Regionalplanung, der Kriegswirtschaft mit ihren Ansprüchen an ... die Sicherheit der Transportwege ... auseinanderzusetzen ...» Die Schwierigkeiten, die unserer Energiewirtschaft – ich denke nicht nur an Kraftwerke und Stauseen, sondern auch an Pipelines – aus solchen Interventionen erwachsen, dürfen gewiß nicht unterschätzt werden. Aber es scheint mir doch verfehlt, sie ganz einfach dem Begriff «Dirigismus» zu unterstellen. Nach meinem Empfinden ist es doch wohl dringend nötig geworden, in zahlreichen Fällen zu intervenieren, wo mehr auf dem Spiele stand als nur die Erhaltung niedriger Brennstoffpreise oder Stromtarife.

Das indessen, was der Vertreter der Energiewirtschaft nicht ausdrücklich sagte, muß auch erwähnt werden, nämlich daß das Volk zwar das Recht, ja die Pflicht hat, mit Argumenten des Heimat- und Naturschutzes und mit dem Hinweis auf zu erwartende Immissionen «dirigistisch» zu intervenieren, daß aber das selbe Volk dann auch gewillt sein muß, für die Erfüllung seiner Wünsche auch erhöhte Preise in Kauf zu nehmen.

Viele glauben nämlich, Heimat- und Naturschutz seien lediglich Dinge des guten Willens. Oft schon!

Häufig aber sind sie vor allem gar nicht billig. Was allerdings kein Grund ist, darauf zu verzichten.

Skorpion

Ferien in Deutschland

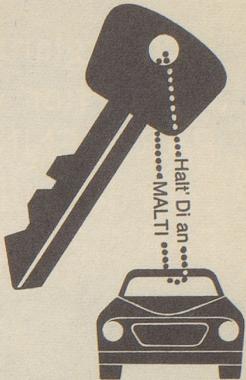
In einem hübschen Dörfchen, das sich bemüht, Kurort zu werden, verbringe ich meine Ferien. Am ersten Tag hatte ich eine merkwürdige Begegnung. Im kleinen Vorgärtlein eines verwitterten Privathauses, mitten im Blumenbeet, eingehaftet vom beliebten Buchsbaum, stand ... Bismarck. Ich meinte zwar, beim Näherschreiten, es sei ein Gartenzwerg. Aber es war keiner, und weil der Kanzler eisern war, ist es nun auch sein liebevoll geschmücktes Standbild. Ich traute meinen Augen nicht.

Am zweiten Tag saß ich im Grünen und hörte über den Zaun die Nachbarskinder spielen. Ein siebenjähriges Mädchen ruft in ihre Welt hinaus: «Wir wollen unsren Kaiser Wilhelm wieder haben.» Da korrigiert Großmutter Stimme: «... alten». Das Kind deklamiert richtig: «Wir wollen unsren alten Kaiser Wilhelm wieder haben.» Ich traute meinen Ohren nicht.

Am dritten Tag setzte ich mich an die Schreibmaschine und schrieb dieses hier: Beide Erlebnisse passen zusammen und illustrieren den Gesamteindruck, den ich schon aus andern Deutschlandreisen erhielt: Das Volk ist mit den Nazis innerlich recht gut fertig geworden und hat diese peinliche und traurige Episode in den Mistkübel der Geschichte geworfen. Aber indem dieses Volk nun Anschluß an seine Geschichte sucht – um irgendwie weiterzukommen, muß das ja sein – wird nicht angeknüpft an das, was unmittelbar vor Hitler war, an diesen achtenswerten Versuch mit der Demokratie, sondern beim Kaiserreich: Flucht in die Geborgenheit der Großmutter und Großvater ...

Natürlich geht das nicht. Es gibt kein Zurück. Aber das bessere Deutschland wird noch einiges zu tun haben, bis die Volksmehrheit das gelten läßt.

Christian Schaufelbühler



MALTI Automobilisten-Bier



süffig und rassig
ohne Alkohol

MALTI-Brauerei der OVA-Affoltern am Albis

Kapitalanlage

Stammtischgemurmel: «Es ist auf nichts mehr Verlaß, egal welche Aktien man kauft, eines Tages fallen sie doch!» Na dem ist doch abzuhelfen: häng sie an einen Ballon, Papier ist ja leicht, vielleicht steigen sie dann wieder. Oder noch besser, kauf anstatt Papier einen schönen Orientteppich bei Vidal an der Bahnhofstraße 31 in Zürich, dann kannst du dich wenigstens an deiner Anlage freuen!



Rasierwasser · Stick Deodorant